

**Rheinische Post, den 25. Januar 1984**

## **Grachtensiedlung nach holländischem Vorbild**

### **Eigener Nachrichtendienst**

Paderborn

Niederländische Planer standen Pate bei der Konzeption der ersten westfälischen Grachtensiedlung in Paderborn. bis zu zehn Meter breit und 1,50 Meter tief soll die Gräfte hinter dem Garten oder vor der Haustur werden, die mit 400 000 Quadratmeter Wasserfläche die bereits planerisch konzipierte Siedlung wie ein Schloßgraben durchzieht. Etwa 500 Bewohner sollen in den 150 geplanten Häusern eine Wohnung finden. Rund 50 Millionen Mark privater Investitionen sind vorgesehen, dazu will die Stadt etwa sechs Millionen Mark öffentliche Gelder hinzulegen. Bereits im Herbst soll dieses Projekt in Angriff genommen werden.

Wie der Koordinator für dieses Projekt, Stadtplaner Herbert Winkler, mitteilte, will Paderborn nur private Bauherren zulassen. 8,5 Hektar zählt insgesamt das Areal im Paderborner Westen. 70 eingeschossige Einfamilienhäuser und 80 zwei- und dreigeschossige Reihenhäuser sind vorgesehen.

Mehr als 100 Bauplätze sind schon vergeben, für die der Quadratmeter nicht mehr als 100 Mark kosten soll. Die Trägerschaft über die gesamte Anlage soll der Siedlergemeinschaft übertragen werden, die Grachten von Paderborn sind als Gemeinschaftsanlage gedacht.

Ein limnologisches Gutachten soll klären, wie viele Karpfen, Goldfische und Stichlinge sowie andere Wassertiere in diesem neu geschaffenen Gewässer rund um den Fohling in Eisen ihr Zuhause finden können. Auch die Besetzung mit Schilf, Wasserrosen und Binsen wird wissenschaftlich festgelegt. Selbst der Bootssteg am Gartenzaun oder vor der Haustür taucht in den Architekturvorschlägen wieder auf.

Akzente will die Stadt gemeinsam mit sechs Paderborner Architekten im Stil des „kostensparenden Bauens“ setzen. Das einzelne Objekt, in Wohngruppen eingereiht, soll mit Grundstück nicht mehr als 200 000 Mark kosten. Erker und Balkone, eine mit Holz vertäfelte oder verklinkerte Fassade sind Zugaben je nach Geldbeutel.